

Aktives Wald-Erlebnis

Insgesamt 12 Bergwaldprojekte wurden diesen Sommer in Österreich veranstaltet. Initiator ist der Österreichische Alpenverein (ÖAV). Unter anderem liefert auch die Forstverwaltung Wittgenstein einen wichtigen Beitrag für Jung und Alt.

Sicherheit im Vordergrund

„Motormanuelle Werkzeuge werden nicht verwendet“, erklärt Wirtschaftsführer DI Dominik **Bancalari**. Zur Standardausrüstung zählen die Wiedehopfhaue, die Bügelsäge sowie verschiedene Forstscheren. Jeder Teilnehmer nimmt freiwillig in seiner Freizeit am Projekt teil. Kost und Logie sowie eine Unfallversicherung werden vom Veranstalter gestellt.

Die Wichtigkeit von Projekten, bei denen der nicht-forstlichen Bevölkerung die notwendigen Arbeiten im Forst durch praktisches Mitarbeiten gezeigt werden, wird einerseits durch die Förderung der anfallenden Kosten für Pflanzenmaterial von bis zu 60%, aber auch durch den Besuch von LR Dipl.Ing. Josef **Plank** unterstrichen.

Zusätzlich haben sich heuer **Stora Enso, Lenzing AG** und **Lieco Liechtenstein Forstpflanzen** an den Projektkosten von insgesamt 3000 € beteiligt.

Dennoch könne man bei einem derartigen Organisationsaufwand von keinem Zusatzverdienst sprechen. Ziel sei es, vor allem neues Klientel in den Wald zu bringen und über wichtige Anliegen zu informieren. Durch Mundpropaganda ergibt sich wiederum ein positiver Multiplikatoreffekt bei den Angehörigen.

Im Waldhaus, wo stets genächtigt wird, gibt es weder Strom noch einen Handyempfang. „Durch diesen einzigartigen Erlebnischarakter spielen die unabhkömmlichen Dinge des Alltags plötzlich keine Rolle mehr“, schmunzelt Bancalari.

Beitrag für Wald leisten

Die Forstverwaltung Wittgenstein beteiligt sich heuer bereits das dritte Jahr. „Rückblickend sind gute Projekterfolge erzielt worden, lediglich auf sehr trockenen und anspruchsvollen Flächen mussten wir höhere Ausfälle bei den Forstpflanzen hinnehmen“, erzählt der Wirtschaftsführer.

Für nächstes Jahr ist in jedem Fall wieder eine Fortsetzung der Bergwaldwo-

chen geplant“, kündigt Bancalari an. Allein heuer waren noch mehr als 100 Freiwillige auf der Warteliste. Die Anmeldungen kommen aus allen Alters- und Berufsgruppen.

Traditioneller Forstbetrieb

Die Forstverwaltung ist seit über 100 Jahren im Familienbesitz und hat eine Gesamtgröße von 3700 ha, davon sind 200 ha Wiesen und unproduktive Flächen. Die höchste Erhebung ist der Obersberg mit 1464 m. Als der Großindustrielle Karl **Wittgenstein** die Grundstücke erwarb, war das Waldgebiet kaum erschlossen. Geologisch finden sich vor allem Dolomit, Wettersteindolomit und -kalk. Jagdlich werden 2700 ha in Eigenregie geführt, der Rest ist verpachtet. Neben Reh-, Rot-, Gams- und Schwarzwild sind auch der Große und Kleine Hahn zu beobachten, Luchs und Bär sind sporadische Besucher.

Der jährliche Einschlag beträgt rund 15.500 fm, der Anteil an zufälligen Nutzungen, zuletzt bedingt durch Borkenkäfer-Kalamitäten, liegt bei 20%. Weitere Standbeine in der Forstverwaltung Wittgenstein sind Waldpädagogik-Aktivitäten mit Schulklassen, die Zucht von schottischen Hochlandrindern sowie ein Technisches Büro für Forstwirtschaft.

FOTOS: FISCHER

Autor: Andreas Fischer, Redaktion



Waldhütte im Hohenberger Revier Trauch

Projektleiter Bancalari überzeugt sich am Obersberg vom Arbeitsfortschritt

Fünf Familien mit je zwei bis vier Kindern beteiligten sich in den Sommerferien aktiv am ersten österreichischen Familien-Bergwaldprojekt, welches die Forstverwaltung Wittgenstein gemeinsam mit dem ÖAV (DI Peter **Kapelari**) veranstaltete. Angespornt durch den Erfolg der vergangenen Jahre, in denen Bergwaldwochen mit Erwachsenen durchgeführt worden waren, entschloss sich die Forstverwaltung Wittgenstein, erstmals auch eine Familien-Bergwaldwoche unter der pädagogischen Leitung von Katharina **Bancalari** durchzuführen. Das Motto für diese Projektwoche lautete „miteinander leben und für den Bergwald aktiv sein“. Einer der Schwerpunkte war das Miteinander von Jung & Alt beziehungsweise Groß & Klein.

Die erfolgreich durchgeführten Arbeiten der 19 Projektteilnehmer (5 Erwachsene, 14 Kinder) und 5 Betreuer waren notwendige Aufforstungsarbeiten von 1200 Lärchenpflanzen. Später mussten auch handwerkliche Fähigkeiten unter Beweis gestellt werden, unter anderem wurde ein Hochstand errichtet. Bei einem gemeinsamen Ansitzabend beeindruckten Natur- und Jagderlebnisse.

In der darauf folgenden Projektwoche, Anfang August, arbeiteten 16 Erwachsene auf anspruchsvollerem Gelände. Mehr als 2000 junge Lärchen wurden in schwer zugänglichen Steilhängen gesetzt und vor Wildverbiss geschützt. Abwechselnd standen auch Dickungspflege, Läuterung und Wegsanierungsarbeiten am Programm.